

Liebe Feiergemeinde!

Wir haben gerade eben eine Stelle aus dem Evangelium gehört, welche nur allzu vertraute Wort beinhaltet: die Worte des Vater Unsers. Worte jenes Gebets, welches wir von klein auf schon unzählige Male gebetet haben.

„Herr, lehre uns beten“ haben die Jüngerinnen und Jünger zu Jesus gesagt und haben das Vater Unser bekommen. Es hat sie miteinander verbunden, so wie es uns heute noch in der Gemeinschaft miteinander und mit allen Christinnen und Christen der Welt verbindet. Wir haben im beten die Möglichkeit zu Gott und mit Gott zu reden. All unsere Freuden, Sorgen, die Alltäglichkeiten und die schweren Momente finden so einen Platz bei Gott. In der Stelle im Lukasevangelium bekommen wir aber noch vieles mehr als nur das Vater Unser, wir bekommen die Zusage, dass unsere Worte nicht unerhört bleiben, sondern „viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten“ heißt es konkret. Es ist eine Zusage des Dasein Gottes.

*Bittet und es wird euch gegeben;
sucht und ihr werdet finden;
klopft an und es wird euch geöffnet.*

Nicht nur in unserer je persönlichen Gottesbeziehung ist dies geltend, sondern auch in der konkreten Gemeinschaft, im Miteinander von Menschen. Ich durfte genau dies im vergangene Jahr hier bei Euch/ bei Ihnen in der Pfarre nicht nur mitansehen, sondern hautnah miterleben.

Ich habe vor einem Jahr an Eure Türen geklopft und es wurde mir geöffnet. Eine Türe, durch welche ich nun vertraut ein und ausgehe und in Gesichter blicken darf, die mir nicht mehr fremd sind. Es sind nun Gesichter Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind. Ich durfte bei Euch erfahren, was es heißt, wenn man in eine Gemeinschaft aufgenommen wird, die einem nicht die Türen verschließt, sondern offen ist für Neues und für seine Mitmenschen. In einer so rasanten Zeit wie der unsrigen, in welcher wir – so scheint es – gar nicht mehr hinterherzukommen scheinen ist es ein Segen, wo ankommen zu dürfen.

Ich war nun einige Zeit bei Euch auf der Suche. Wonach konkret, kann ich nicht sagen, aber ich habe sehr viel gefunden. Nicht nur neue und prägende Lebenserfahrungen und Fähigkeiten durfte ich hier finden. Bei Euch habe ich Menschen kennengelernt, welche ein

Miteinander gestalten wollen, trotz turbulenten Zeiten - oder vielleicht genau deshalb. Ich habe hier Bilder vom Pfarrsaal im Kopf, welcher voll ist mit Menschen wie z.B. in der Osternacht, wo alle gemeinsam beisammengesessen sind mit ihren Freund*innen und Familien, weil hier ein Stück ihrer Heimat ist. Ich habe eine Gemeinschaft von Menschen gefunden, die sich seit Jahren/ Jahrzehnten kennen, welche gemeinsam als Ministrant*innen und Jungscharkinder aufgewachsen sind und bis heute hier nach Hause zurückkommen. Ich könnte unzählige Beispiele anführen, von schönen Momenten, welche ich mit Euch, sei es im gemeinsam liturgischen Feiern, anschließend auf dem Pfarrplatz bei gemeinsamen Gesprächen, oder bei Sitzungen, Ministunden oder zuletzt beim Jungscharlager sich mir eröffnet haben.

Dieses freudige und schöne Zueinder von Menschen, welches ihr miteinander habt, hat mich geprägt und in so manchen Momenten mitgetragen. Wenn ich gebittet habe, war stets eine helfende Hand griffbereit.

Diese Hilfsbereitschaft und der Wunsch nach einem guten Miteinander wird euch – und da bin ich mir sicher – auch in Zukunft alle Herausforderungen meistern lassen und die schönen Momente nur noch zahlreicher machen. Es hat mich gefreut, dass ich Teil einiger der schönen Momente sein durfte.

Und als ich das erste Mal hier vor euch stand, habe ich den Kirchenvater Augustinus zitiert, welcher einmal gesagt hat „Gott hat sein Ohr am Herz des Menschen“. Ich bin der Überzeugung, dass Gott sein Ohr an euren Herzen hat und immer bei euch ist.

Amen.